

FÄHRST IN DIE LANDSCHAFT, BAUST DEINE STAFFELEI AUF,  
setzt dich in die Landschaft und malst keine Landschaft, malst

keine Farben, malst keine Handbewegungen und hast auch  
nicht den Willen, es zu tun. Du sitzt in der Landschaft, sie

dreht sich mit den vorbeifahrenden Autos um dich herum  
und dreht dich in die Landschaft als all das Geschaute, schon

wieder Vergessene und beginnst so vergessen und im Nicht-  
tun gestärkt, die Landschaft neu zu erbauen. Die Birnbäume

neu, die Fichte neu, die Fichtenzapfen neu, das Zögern und  
Stillhalten neu, neu das Himmelsgrau, das Blau zwischen den

Wolken, neu die verfärbten dunkleren Wälder vor dem  
Wiesengrün und dem schmalen Sandstreifen neben der Straße.

Bist in der Landschaft deiner Leinwand und hast sie Wort für  
Wort abgeschrieben, auf dass sie bei dir sei. Fahr weiter!

MÄCHTIGE THUJE, NACHTS, IN DER SEESTADT

ist voller Krähen, ein Geflatter und Aufrascheln,  
ein Ästerecken und schnelles Über-die-Schulter-

Schauen. Du siehst in deinen gehäuteten gläsernen  
Körper, wo das Fett tropft, die Eingeweide hängen,

sich das Blut verrinnt. Die Erinnerung ist ein schwarzer  
Sprühlack, der fein zerstäubt das Gedachte bedeckt.

Im Nicht-Gedachten blüht die Farbe. Im Nicht-  
Gedachten wird das Erinnerungsschmalz aufs Brot

gestrichen und im Fernseh Bildschirm verdaut. So  
trinkt sich's leicht, so wandern die Salzstangerl fast

ohne etwas durch den Darm, so durchsichtig, so  
fassunglos, so brühwarm vor dem Es-war-einmal.

VON HINTEN BOHREN SICH DIE STIMMEN,

bohrt sich der Dreivierteltakt, bohrt sich  
der den Takt stampfende Fuß in deinen

Kopf und die auf den Astnadeln gelandete  
aufgespießte Krähe schaukelt dazu im

grau gewordenen Horizont. Fast weggetreten,  
und stillstehende träumende Bäume, fast

verloren gegangen in dem sirrenden Kreis-  
sägeblatt. Der Platz atmet. Das Kieswegoval

spitzt sich zu und landet im Volkslied.  
Zwischen dir und mir eine Klarsichtfolie,

Schutzpatronin der Wörter, offen gelegt  
und doch jedes eingeschweiß, schauend,

lauschend, dass die frisch gemähte Wiese  
den Schau- und Lauschvorgang zurückgebe

als die Zumutung und den Mut: Schau  
weiter, lausch weiter, schweiß weiter.

Weiter schaukelt die Krähe, schüttelt das  
Gefieder durch, zeigt Profil, zeigt weiter.

VOLKSLIED KRÄFTIGER FARBPATZEN.

Hummel nah an den weißen Kleeblüten,  
hörst du nicht die Krähe, klingen die Musik-

instrumente Dreiviertel rundum eine wiederholte  
Version über den Tanzplatz hin zum jähren Ab-

bruch Kreissäge sirt Dreiviertel noch einmal  
rundum schnell die Finger weggeschnitten,

und eingebunden haben Ameisenstraßen bei  
genauer Betrachtung wieder das Sagen.

DAS NOCH DUNKLER GEWORDENE LICHT  
erzählt vom Kälterwerden und von den leeren

Parkbänken. Blues-Takt, du stellst eine Frage nach  
der anderen und die Antwort ist: Der Hubschrauber,

hoch über dem Platz, wirbelt seine Hubschrauber-  
stimme in jeden einzelnen Grashalm, in jeden

Mückenflügel, in jeden Mückentorso, in jedes  
Unterhalb und Oberhalb und Seitwärts und unter

das Unterhalb und über das Oberhalb und über das  
Seitwärts hinaus, hinauf und hinein und ist in

seinem lange andauernden Lauschen verschwunden.  
Der leicht violett getönte Himmel zittert.

## GOLDBETUPFTES KUGELBLATTWERK

mit grüner Basis und darüber sticheln kahle Äste,  
schwermütig klingt der Blues im wiederholten

Übungstakt. Wegtreten unter das flüchtig hingeblassene  
braungerollte Laub. Der Expresszug auf Ohrenhöhe.  
Die Sätze als Imprägnierspray scheinbarer Augenblicks-

hoheit. Unter den Kugelbäumen pulsieren hellgrün  
leuchtende Quallen. Der Rücken schmerzt, gewichtige  
Schritte verklingen, das Sonnenlicht getrübt durch das

Wolkengrau. Eine Libelle in direktem Anflug, Mücken  
auf und nieder, das Tagespensum verfolgt über den  
Lesebrillenrand, und schon aus dem Auge verloren.

HAST DICH EINGERICHTET  
mit den Wasserfleckenfenstern und  
dem Jalousienblätterstaub. Gehst aus  
dem Zimmer, beziehst Stellung auf  
der Gartenbank, nimmst den Garten  
in beide Hände, drehst den Garten  
um die eigene Achse, Keimling,  
der sogleich seine Arbeit beginnt.

## DIE HOLPERNDEN KLAVIERTÖNE IM RÜCKEN,

die Jungobstbäume vor dir, und der Rasenmäher färbt  
die Klangkulisse ein. Nichts wird eingefärbt, kein Nichts

wird eingefärbt, Kieselsteine knirschen unter dem eilenden  
Schreibstiftstrich, Türen rasten scheppernd ein, der flach

gewordene Sonnenstrahl zeigt einen überaus gepflegten  
Rasen und zeigt glitzernde Blätter der Ziersträucher und

zeigt das rundum Zeigbare als fieberhaftes Dazutun im  
Breitwinkelsitzblick Bäume- und Sträucherrund, so dass der

Raum zum Platz wird. Sitz- und Sinnenplatz, die zuckenden  
Finger nah an der Grenze Erregungszusammenhang und

darüber gestülpt der Kirchenkäseglockenklang als Staun-  
und Schaugericht, minutenvergeblichlang.

KARTEILEICHEN UND ALUMINIUMSESSEL,  
das fügt sich zu jedem Kurzschluss. Das Ungenügen

zwingt zur Fortsetzung, wenn auch unter dem  
Vorzeichen dieser Lavendelblüte im Holztrog! oder

jener hellroten Handtasche hundertfünfzig Zentimeter vor  
deinem Auge! Das sind Vogelflugmuster über den Dächern,

da wird telefoniert an jedem Ende der Hauptplatzbank.  
Auch zwei Krücken heizen die nachmittägliche Stimmung

an. Gelbgrüner Schal über der Lederjacke, das herab-  
rumpelnde Schuttmaterial öffnet und entlässt dich

zu den Zigarettenkippen im Rinnstein, vor dem sich die  
Taube mit ihren Krallen am Köpfchen kratzt.

LANDET DER SPATZ AUF DEM KAFFEEHAUSTISCH,

frisst die Reste der Himbeerschnitte. Ist ein Weggehen ins Programm Zwölfuhrfünfundvierzig. Die Eiskarte in Händen, die Straßenbahn fährt ein, schattig kühler Platz und kein An-

kommen in und um den Pflastersteinen, keiner der dich mitnimmt, um den Pizzageruch in das Tagesmärchen zu verwandeln, um sich jede Verwandlung oder Anverwandlung zu ver-

bieten. Genügt dir nicht der Taubenschwarm hinter dem sonnenblitzenden Goldkopf der Pestsäule? Hast du nicht genug mit den bunten Blumenkugeln an den grünen Laternenpfäh-

len? Gebet des Nimm-mich-Mit zu dem Taubenschwarm, stell mich unter den Schutz der Blumenkugeln, ein Wiederkauen, ein fahrradstrampelndes Jeansbein, eine lässig umge-

hängte Laptop-Tasche. Fast ein Nichthinsehen, fast eine Märchenbahn als Tourismusanimation. Feierst den Sonnentag. Stellst das Herbstprogramm in das ungetrübte Himmelsblau.

Rot gefärbtes Haar leuchtet. Erneut fährt die Straßenbahn ein und du schließt das Menüfenster Ihre-Sorgen-möchten-wir-haben.

## GROSS DIE ERWARTUNG, EIN KRIBBELN

in den Fingerspitzen lässt die Mücken steigen und fallen, sirrende Lichtpunkte, ein Baukran hält seinen Arm über das Tal und Hexenröhrlinge wuchern auf der schmalen Wiesenkuppe zum Wasser hin. Eine Erwartung zuckt in den wippenden Füßen weit weg im Tagesablauf eines Maurergesellen, weit weg in den auszufüllenden Antragsformularen der Bezirksbehörde. Hier fährt ein Lkw mit seiner Erdfracht ab, hier quietscht der Baukran seinen Armschwenk in das Stimmungsbild. Stell noch die leeren

Parkbänke dazu, verfolgt noch das händehaltende und händeschwenkende Paar bis zu seinem Verschwinden hinter dem Blätterwald, lauter Nadelstiche in den wassergefüllten Luftballon. So rinnen dir die Blicke aus und die aufgehaltene Hohlhand ist Gefuchtel vor den Augen. Lass ausrinnen, lass die Libellenflüge in der Sonne glitzern. Hast du Arbeit, fragt der junge Mann, will arbeiten. Der Flieder steht still. Die Buchsbäume stehen still. Spätsommerhitze brennt auf der Stirn. Kein Malermeister zählt

dich zu seinen Mitarbeitern, keine Steuerberatungskanzlei, deren Partner du bist. Es gibt keine Steuern für dich, nur Steuerwörter, es gibt keine Malerbetriebe, nur das Wort von ihnen, es gibt Distelfalter, Posthornschnecken, delikate Seezungen, und der Wein ist eingekühlt. Die Wolken schieben sich vor die Sonne, Sirenen heulen dazu, die Luft ist rein, eine schwarzblaue Helle, die plötzlich ins Kühle kippt. Erwartung hingeblassen, Abtransport einer weiteren Lkw-Fuhr und Staub wirbelt eine Zeitlang nach.

NICHT WEITERGEKOMMEN HOPP, HOPP, BEFEHLSTON  
des Turnlehrers und die Schüler springen, gut, sehr gut,  
in die Lichtstreifen auf dem Bettsofa und weiter hinten  
Richtung Totes Gebirge ein Presslufthammer, der das

Wohnzimmer anbohrt, schwarzes Wohnzimmerflüssiggold.  
Es fließt aus der Kugelschreibermine in das stockende,  
dann sehr schnell pumpende Papieroberflächenherz. Wieder  
Puzzleteile zusammengetragen, zwei Gitarren in der Ecke

platziert, hopp, hopp, ein anderes Weiterkommen, ein anderes  
Zum-Stillstand-Bringen in kunterbunter Haar-, Raum- oder  
Klospaydoseneinförmigkeit. Robbst im Tarnanzug die  
mannshohe Erhebung hinauf, unter dir liegen Klaviertasten,

Obstschalen, Stauschachteln, größere und kleinere Vasen,  
sowie Luftdruckmessgeräte und verbilligt angebotene,  
kürzlich gekaufte deftig schmeckende Käsestücke. Hopp,  
hopp ist zu hören und der Bohrhammer leistet das Seine

und das Nachmittagslicht wirft Schatten, legt die Hälfte des  
Zimmers in die kältere Aussicht, stockend und hopp, hopp  
die Stubenfliege auf der schwarzen Hose und schließlich  
auf dem karierten weißgrauen Papier. Das Weiterkommen

als ein verhärteter Muskel, der mit Gewalt loslegen will.  
Loslegen funktioniert nicht, Loslegen ist eingetrockneter  
Holzkitt, ist der weggelegte Bohrhammer, ist die in Stille  
erstarrte Luft, sind die herzstärkenden Baldriankörner.

Nicht weitergekommen; weitergekommen und hopp, hopp  
die Schülerstimmen, der Presslufthammer, schließlich  
gelöscht vom Klang des Düsenjets. Das lichtdurchflutete  
Fenster sagt sein Ja bis ins frisch geweißte Zimmer auf

dem gegenüberliegenden Gang. Nicht möglich! Leere Schnapsflaschen stehen auf dem Külschrank. Nicht möglich! Sandburgen zerfallen, Waschmaschinen rumpeln am Ende des Programms. So weit musste es kommen!

WAR DAS ZWEITE AUFSCHAUEN

kindsgrößer Augen, die im Nu alles wissen  
und die lästige Fliege ein Willkommen vor

deinen Ablassgedanken. Kein Kelch mehr,  
der vorübergeht, die zarten Fingerknöchel

trommeln und flugs sind sie weg, gefroren im  
Erinnerungsbild zugespachtelter Farbflächen.

## WACHGELEGEN IN HALBMONDNACHT,

dann aufgestanden und zum Treffpunkt geeilt, Dreihurmorgenfauteuil und plötzlich die Tapetenwand im Vordergrund. Häng den weißen Vorhang dazu, schüttel die Frau-Holle-

Tuchent aus und du wirst feststellen: Sehen ist freier Fall, ist ein aufklappbares Reservebett, sind eingefrorene Zwetschkenknödel, die auf den Augenblick warten, die nicht warten,

die nicht auf den Augenblick, auf den Nichtaugenblick aufspringen, die schon längst auf Buchstaben und Wörter aufgesprungen sind, ohne zu springen, ohne zu wollen, eine Seelen-

oder Seenlandschaft Salzkammergut, gestrandet im rechten Augenwinkel oder im linken oder in wildgewordener Halbmondnacht, so dass Glasvase, Gasflasche, Karaffe und ver-

zinkte Gießkanne am Fenstersims zusammenrücken. Erzähl nichts von dir, erzähl mir alle möglichen Gegenstände, eingeschlossen das Katzentrockenfutter, erzähl es mir um keinen

Preis und um keine noch so hervortretende Krampfadern. Die nackten Zehen schnippen im Handumdrehen. Hier sitze ich vor den Dingwörtern aus weichgekochtem Glas.

PUMPT DIE HINTERGRUNDMUSIK  
zum hochgesteckten Haar als aufschwappende

und wieder verebbende Gesprächskulisse.  
Hund liegt auf dem Teppich, Bildschirm wird

aufgeklappt. Die schwarzen Schuhe zum blitzend  
hellen Bein. Aus der Hüfthaut flattert ein

Schmetterling ins goldgelbe Seidel Bier. Der  
Warteraum ist gefüllt mit Trinkgeldnickelblech.

TREIBGUT VERFAULTES LAUB, DAZWISCHEN DER KARPEN, seine Schwanzflosse braunocker über dem morastigen Grün. Ein Tschilpen, Schnattern, Watscheln mit gedämpften Schwimmhäuten auf rissigem Asphalt. Das Asphaltwort eine Lokomotive, die ins Stocken gerät, sei es durch die Unauffälligkeit eines eleganten Anzugs, sei es durch das Wortauge, das sich in den Gegenstand bohrt. Hier eine mit Büchern gefüllte Plastikbox, dort die Kehrmaschine, die ihren Sound um den Parkteich legt. Mach es bitte nicht Vorbeisein, check die

Sekunden ein, gib den Augenblicken Hände und Ohren, Käferwissen, ins Gefieder gesteckte Entenköpfe, einen Vogelschwarm, hochsteigend über die Staudengewächse und Dächer der Studier- und Bankgebäude. Buheckern und Erlenzapfen liegen am Weg, schwächliche Baumstämme stehen Spalier, wuchtig hingetzter Schritton kreuzt zielstrebig vorbei. Kein Ende sagt er, kein Ende und löst den Leisetritt aus, löst den Leisetritt ab, der übergeht in ein Flügelschlagen, das übergeht in die Föhnstimmung, in den Kälteeinbruch auf der grünlackierten Holzbank sitzend, das gelbe

Postauto biegt um die Ecke, ein Handy schnell ans Ohr gezückt und mit dem Wort Freunderlwirtschaft ist die Herbststimmung schon aufgemischt. Lokomotive? Jetzt fliegen gelbe Blätter in die Augenblicksstille. Tapfer wird Stöckelschritt um Stöckelschritt gepflückt. Immer weiter in die föhnwarme Luft, immer weiter zu den Lokomotivschüben am Rangierbahnhof Parkteich, immer weiter zu Kopf ins Wasser tauchendem Entenritual. Wind rüttelt jäh im Blattwerk. Wörter fallen ab und verfaulen. Humus als die Kunst des Losgelassenen.

DIE FÜSSE RAGEN AUFWÄRTS,  
die Phantasie nimmt Anteil und kauft sich ein.

So losgelassen im braungelben Laub, so schwarz-  
lüstern in die Löschteichspiegeltiefe gespuckt, holt  
sich die Gartensitzbank einen Baum links, einen  
Baum rechts und spurt sich ein in den Naturschauplatz.

Die Insektenschwärme ein Lichtglitzern. Das über  
die Wiese daherschleudernde Kind eine Wohltat.

GELBER SONNENSCHIRM IM SPÄTEN SEPTEMBER,  
die rosa Wand besprenkelt mit lila Geranienblüten, von weit  
her Pfeifenrauch, eine Schrittlänge entfernt Walnuss und  
Kieselweg.

Auf dass dich die Schreibhand an deinem Blick  
nimmt und dir die dunkle Wasseroberfläche zeigt, die wider-  
borstige Figur auf rotem Sockel.

Der Magen ätzt seine Säure  
die Speiseröhre hoch und verpasst dem strapazierten Herz  
einige unregelmäßige Flapper.

Nimm diesen Altarplatz  
weg zu dem diesigen Horizont, der sein mattes strahlendes  
Licht zurücksendet, als gäbe es kein Halt! bloß die Angst  
davor und als liege es an uns, das ein ums andere fallende  
Blatt aufzugreifen, zu etikettieren: Erle, Linde, Weide  
und so fruchtbar zu machen, dass der Septembersonntag  
sich wie von selbst einbrennt in die Software dieser Musik-  
schulstunde.

Wind kühlt das Gesicht. Kohlweißling hüpf  
über die kurz geschorene Wiese. Als nachempfundene  
Melodie wird das Heftpflaster auf die Wunde geklebt.  
Die Angst verkrustet zum neuerlichen Riss.